

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 5 (1945-1946)
Heft: 5

Artikel: Statistisches aus dem Kanton Graubünden
Autor: Jenal, S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-355635>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Statistisches aus dem Kanton Graubünden

Nach Ergebnissen der eidgenössischen Volkszählung 1941

Bevölkerungsbewegung. Seit der eidgenössischen Volkszählung im Jahre 1850 ist die *Wohnbevölkerung des Kantons Graubünden* stetig, aber nicht gleichmäßig angewachsen. Eine besonders starke Zunahme hatten der Aufschwung des Fremdenverkehrs und der Bahnausbau von 1890 bis 1914 zur Folge. Hierauf trat eine Stagnation ein, die nach 1920 durch eine Aufwärtsentwicklung der Bevölkerungszahl abgelöst wurde. Von 1930 bis 1941 hat der Kanton nur noch eine kleine Bevölkerungszunahme erfahren, dies infolge der Wirtschaftskrise. Die nachstehende Tabelle gibt ein klares Bild von der Bevölkerungsbewegung seit 1850:

Zähljahre	Wohnbevölkerung	Mittlere Jahreszunahme in ‰
1850	89 895	*
1860	90 713	1850—1860 0,9
1870	92 103	1860—1870 1,5
1880	93 864	1870—1880 1,9
1888	94 810	1880—1888 1,3
1900	104 520	1888—1900 8,5
1910	117 069	1900—1910 12,0
1920	119 854	1910—1920 2,4
1930	126 340	1920—1930 5,3
1941	128 247	1930—1941 1,4

Die *mittlere Bevölkerungszunahme* seit 1850 steht mit 3,9 Promille weit unter dem schweizerischen Durchschnitt von 6,4 Personen auf 1000 Einwohner. Viel größeren Zuwachs verzeichnen die Stadtekantone: Baselstadt 19,4 Promille, Genf 11,1 Promille und Zürich 10,9 Promille.

Entsprechend den Natur- und Wirtschaftsverhältnissen weist Graubünden mit 18 Personen auf einen Quadratkilometer der Gesamtfläche (26 der produktiven Fläche) die *geringste Bevölkerungsdichtigkeit* der Kantone auf. Gegenüber dieser dünnen Besiedlung steht der Kanton Baselstadt mit einer Dichte von 4593; diejenige der Schweiz beträgt 103.

Die Zahl der *bewohnten Häuser* ist seit 1860 von 16 901 auf 20 883 und diejenige der *Haushaltungen* von 20 874 auf 30 754 angestiegen. Vergleichshalber sei beigefügt, daß beispielsweise im Kanton Zürich auf 81 643 bewohnte Häuser 192 345 Haushaltungen entfallen. Die *Behausungsziffer*, das heißt die Zahl der Einwohner pro bewohntes Haus, steht mit 6 weit unter derjenigen der Städte Zürich (13) und Lausanne (16), wo die Wohnungsverhältnisse eine weitgehende Verschlimmerung erfahren haben. Seit 1910 ist der durchschnittliche Bestand der *Haushaltungsmglieder* von 4,56 auf 4,17 gesunken. Diese Verkleinerung der Haushaltungen ist vorerst auf die sozialen, wirtschaftlichen und konfessionellen Verhältnisse zurückzuführen und kann glücklicherweise nicht in allen Landesteilen festgestellt werden.

Zuwanderung. Das Gros der Kantonseinwohner, nämlich 95 294 Personen oder 802 Promille der Schweizer sind Bürger Graubündens. Hievon wohnen 54 020 in der Heimatgemeinde selbst. Von den übrigen 23 474 in Graubünden wohnhaften Schweizern stammen 6570 aus dem benachbarten Kanton St. Gallen; 3455 Zürcher und 2394 Berner haben sich auf bündnerischem Kantonsgebiet niedergelassen. Unter den Kantonsfremden befindet sich auch die bescheidene Zahl von 27 Genfern. In den letzten elf Jahren ist die *Ausländerquote* von 15 575 auf 9479 Personen gesunken. Das größte Kontingent, nämlich 2752 männlichen und 3060 weiblichen Geschlechts, stammt aus Italien. Die Deutschen und Österreicher sind mit 2842 und die Liechtensteiner mit 117 Personen vertreten.

Wie sehr sich die Verhältnisse geändert haben, zeigt die nachfolgende Zusammenstellung:

Zähljahre	Absolute Zahl der Ausländer	Von 1000 Einwohnern waren Ausländer
1870	3 781	41
1888	7 564	78
1900	14 937	143
1910	20 091	172
1920	14 841	124
1930	15 575	123
1941	9 479	74

Vorerst fällt uns eine stark zunehmende *Überfremdung* bis im Jahre 1910 auf. Wie weit die seither und besonders 1939 eingetretene Verminderung der Ausländerbestände auf die Auswanderung, auf Heiraten oder auf Einbürgerungen zurückzuführen ist, kann hier nicht festgestellt werden. Dennoch ist der Prozentanteil der Ausländer in Graubünden gegenüber demjenigen der ganzen Schweiz immer noch recht hoch. Von den 4552 berufstätigen Fremden haben rund 3000 Personen in der Landwirtschaft und Forstwirtschaft (Landwirte, Knechte, Waldarbeiter), im Baugewerbe (Maurer, Bauhandlanger, Erdarbeiter), im Gastgewerbe (Köchinnen, Serviertöchter, Zimmermädchen), in der Hauswirtschaft und als Betriebspersonal (515 Ausländerinnen) in Anstalten (Kranken- und Heilanstalten, Klöster usw.) Beschäftigung gefunden.

Die Gliederung der Wohnbevölkerung nach dem *Geburtsort* gibt nachstehende Darstellung:

In der Wohngemeinde geboren	71 983
In andern Gemeinden des Kantons Graubünden geboren	31 048
In andern Kantonen geboren	16 965
	<hr/>
In der Schweiz geboren	119 996
Im Ausland geboren	8 251
	<hr/>
Wohnbevölkerung	128 247

Aus dieser Gegenüberstellung von Wohn- und Geburtsgemeinden geht eine umfangreiche *Wanderbewegung* hervor, die sich bei weiterer Industrialisierung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse noch entwickeln wird. Auffallend erscheint die weitaus größere *Seßhaftigkeit* des männlichen Geschlechts; recht groß ist wohl die Zahl der Frauen, deren Wegwanderung vom Geburtsort durch Heirat bedingt ist.

Der Altersaufbau ergibt eine Pyramide der Altersklassen, die zwar noch nicht überhängend ist, hingegen fehlt auch hier ein eigentliches Fundament. Die unteren Altersklassen sind beinahe alle gleich stark. Vom 35. Altersjahr an ist eine natürliche Verjüngung zur Pyramidenspitze feststellbar. Von den 71 über 90 Jahre alten Personen sind 27 männlichen und 44 weiblichen Geschlechts. In welchem Maße das Durchschnittsalter der Bevölkerung gestiegen ist, beweist folgende Aufstellung:

Annähernde Altersjahre	Promille-Zahlen		Veränderung 1880—1941
	1880	1941	
0—19	388	334	— 54
20—39	281	309	+ 28
40—59	219	226	+ 7
60 und mehr	112	131	+ 19

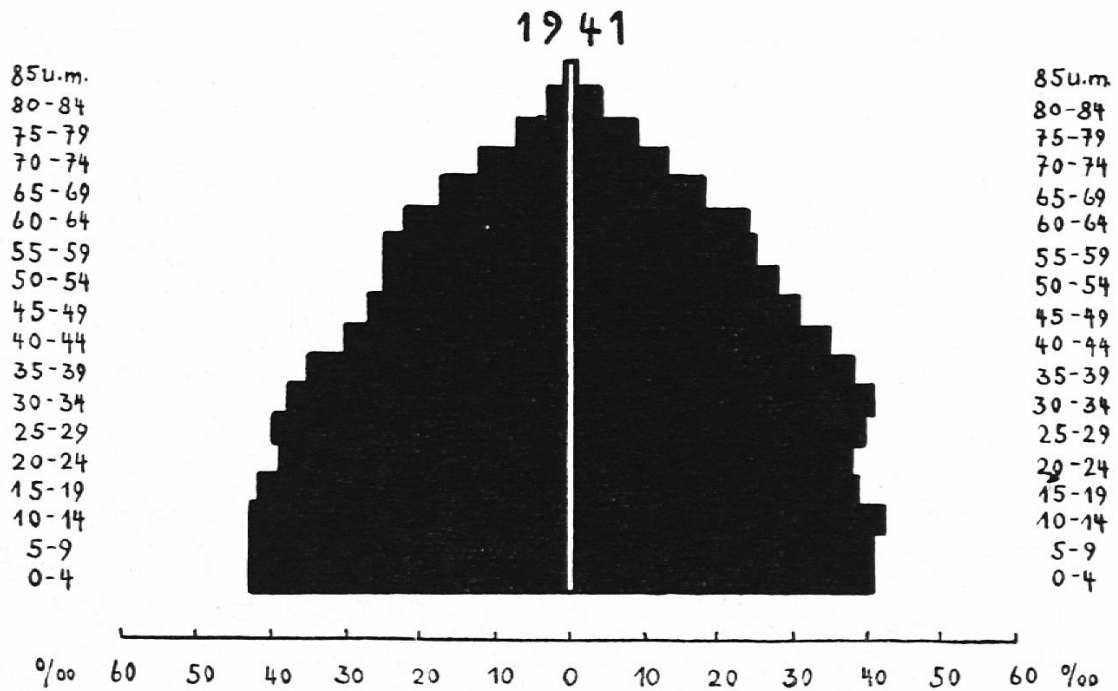
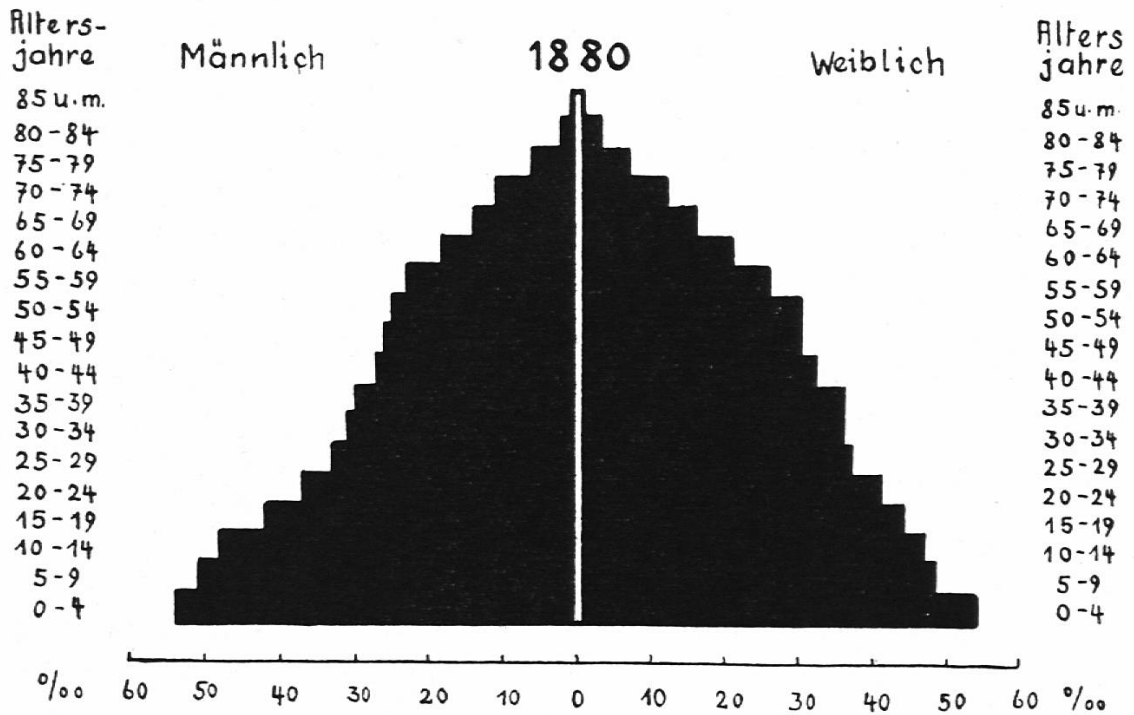
Das Altersgefüge der Bevölkerung hat sich, bedingt durch den Geburtenrückgang sowie dank der erreichten Lebensverlängerung, weitgehend verändert. Die noch im Jahre 1900 dominierenden Jugendklassen sind durch ein schmales Fundament ersetzt worden, das, sofern sich die Fruchtbarkeitsziffer nicht viel besser gestaltet, noch weiter reduziert wird. Seit der Volkszählung 1941 ist die Geburtenzahl tatsächlich etwas angestiegen, was das Verhältnis zwischen den beiden unteren Altersgruppen etwas zu verschieben vermag. Dennoch werden die mittleren Alters- die Jugendklassen übertreffen, so daß auch in Graubünden von einer *Überalterung oder Vergrößerung* des Volkes gesprochen werden muß.

Das Glaubensbekenntnis. Der protestantische Bevölkerungsanteil hat seit 1860 von 573 Promille auf 515 Promille abgenommen, während die Katholiken eine Zunahme von 427 Promille auf 480 Promille verzeichnen. Neben rund 52 000 Protestanten wohnten im Jahre 1860 beinahe 39 000 Katholiken im Kanton Graubünden. Nach den Erhebungen von 1941 zählt der Kanton 66 091 Protestanten und 61 586 Katholiken, 239 Israeliten und 331 Personen anderer Konfession oder Konfessionslose.

Unter den 21 648 zusammenlebenden Ehepaaren sind 2206 *gemischte Ehen* (Mann protestantisch, Frau katholisch oder umgekehrt). Durch eine Anzahl getrennt lebender Ehepaare erhöht sich das Total der *Ehefrauen* auf 22 523. Die durchschnittliche *Kinderzahl* beträgt 2,96. Von 100 Ehefrauen hatten beispielsweise 16,6 keine, 19,2 zwei, 15,9 drei und 14,3 sechs und mehr lebendgeborene Kinder.

Die Muttersprache. Die Volkszählung von 1941 stellt fest, daß 70 421 Personen deutschsprachig, 40 187 romanischsprachig sind;

Altersaufbau der Wohnbevölkerung



16 438 Personen sprechen italienisch, 693 französisch und 508 eine andere Muttersprache. Im Jahre 1880 entfielen noch 398 Promille romanischsprechende Einwohner auf die Gesamtbevölkerung, 1930 nur noch 309 Promille, und seither haben die absolute sowie die Promillezahl eine leichte Zunahme erfahren. Auch 650 Ausländer sprechen romanisch, die zum Teil hier geboren sind oder bei denen es sich um nationale Mischehen handelt.

Zivilstand. Die tabellarische Zusammenstellung der Wohnbevölkerung nach Zivilstand und Geschlecht ergibt folgendes Bild:

Geschlecht	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden	Total
Männlich	37 824	22 503	2 364	385	63 076
Weiblich	36 713	22 523	5 397	538	65 171
Total	74 537	45 026	7 761	923	128 247

Bei der großen Zahl von Geschiedenen fällt der bedeutendere Anteil weiblichen Geschlechts auf. Letzteres gilt auch in bezug auf die Ziffern der verwitweten Personen.

Berufstätige und Erwerbszweige. Die Zahl der Berufstätigen ist seit 1888 von 44 643 auf 56 308 angestiegen, wovon 14 442 weibliche Personen sind. Eine merkliche Zunahme weisen folgende Erwerbsklassen auf: Industrie und Handwerk, Handel, Bank- und Versicherungswesen, Gastgewerbe und Verkehr. Andererseits hat die in der Landwirtschaft und Forstwirtschaft berufstätige Bevölkerung seit 1888 von 25 458 auf 21 638 abgenommen oder von 570 Promille auf 384 Promille aller Berufstätigen.

Die *wirtschaftliche Umschichtung* hat wohl die Landwirtschaft auf dem ersten Platz belassen, doch ist die Zahl der in der Industrie (einschließlich Handwerk) tätigen Personen nur noch um einen Drittel kleiner. Eine sehr starke Reduktion weist seit 1930 (6404) die Erwerbsklasse des Gastgewerbes auf.

Auch in Landgemeinden (zum Beispiel Trun, Disentis/Mustèr) hat sich die wirtschaftliche Struktur zuungunsten der Landwirtschaft verändert, so daß eine immer extensivere Betriebsweise be-

fürchtet werden muß. Die 56 308 Berufstätigen verteilen sich wie folgt auf die Erwerbsklassen, über deren Stärke öfters falsche Vorstellungen bestehen:

Erwerbsklassen	Absolute Zahlen	Promille-Zahlen
Land- und Forstwirtschaft	21 638	384
Bergbau und Steinbrüche	45	1
Industrie und Handwerk	14 336	254
Handel, Bank- und Versicherungswesen . .	3 533	63
Gastgewerbe	3 471	62
Verkehr	2 787	49
Öffentliche Dienste, private Dienstleistungen	3 636	65
Hauswirtschaft, persönliche Dienste . . .	2 958	53
Tagelöhneri	422	7
Arbeitslose	550	10
Anstalten	2 932	52
Im ganzen	56 308	1000

Die kommunalen Verwaltungen und Betriebe beschäftigen 3417 Personen, der Kanton weist 1401 und der Bund 1778 Angestellte und Arbeiter auf. Das restliche Gros der Berufstätigen ist selbständigerwerbend (17 040) oder arbeitet in Privatbetrieben (32 655).

Die Zahl der 16, 15 und sogar 14 Jahre alten berufstätigen Personen beträgt 1735, von denen jedoch die meisten auf die Landwirtschaft entfallen, nämlich 751 männliche und 173 weibliche Personen. Unter den berufstätigen Männern haben 1896 und unter den berufstätigen Frauen 442 bereits das 70. Altersjahr überschritten. Von diesen siebzig- und mehrjährigen Berufstätigen ist der Großteil in der Landwirtschaft beschäftigt; daneben sind beispielsweise noch 29 Schuhmacher, 41 Schreiner, 26 Waldarbeiter, 22 Wirtinnen und 25 Wasch- und Putzfrauen.

Anschließend an diese allgemeine Übersicht sollen noch einzelne interessante Details über Gemeindeergebnisse aus der Fülle des Volkszählungsbandes Erwähnung finden.

Bevölkerungsvermehrung und -verminderung

Wachsende Gemeinden. Einen bedeutenden Bevölkerungszuwachs seit 1850 weisen folgende Gemeinden auf:

Gemeinden	Wohnbevölkerung		Zunahme in %
	1850	1941	
Arosa	56	1980	3435,7
St. Moritz	228	2418	960,5
Davos	1680	9259	451,1
Igis	637	2424	280,5
Samedan	412	1427	246,4
Pontresina	270	757	180,4
Chur	6183	17060	175,9
Schlarigna/Celerina	245	633	158,4
Ilanz	613	1494	143,7
Klosters	1302	2774	113,0
Sils i. D.	295	591	100,3
Tiefenkastel	135	270	100,0

Abnehmende Gemeinden. Sehr zahlreich sind die Gemeinden, die seit 1850 eine Bevölkerungseinbuße erlitten haben:

Gemeinden	Wohnbevölkerung		Abnahme in %
	1850	1941	
Calfeisen	98	36	63,3
Außerferrera	167	85	49,1
Riein	218	111	49,1
Pignieu	177	91	48,6
Trans	104	56	46,2
Nufenen	344	187	45,6
Portein	65	37	43,1
Lü	95	55	42,1
Scheid	222	131	41,0
Marmorera	156	94	39,7
Augio	168	103	38,7
Hinterrhein	163	101	38,0
Rossa	186	116	37,6
Avers	293	189	35,5
Safien	685	445	35,0

Im Vergleich zu 1850 konstatieren wir bei rund 100 von den 221 Gemeinden des Kantons Graubünden einen Bevölkerungsrückgang. Glücklicherweise liegt bei der Hälfte dieser schrumpfenden Gemeinden seit 1930 wieder eine mehr oder weniger große Zunahme vor. Die Fremdenkurorte haben mit wenig Ausnahmen begreiflicherweise die größte Zunahme erfahren, während von den allein auf die Landwirtschaft angewiesenen Gemeinden die Abwanderung mehr oder weniger großen Umfang angenommen hat.

Gemeindegrößenkategorien. Die bevölkerungsreichste Gemeinde ist Chur mit 17 060 Einwohnern, dann folgen Davos, das neuerdings nicht mehr als Stadt erscheint*, mit 9 259 Bewohnern, Poschiavo 3978, Klosters 2774, Igis 2424, St. Moritz 2418, Schiers 2192 und Disentis/Mustèr 2173. Somit wohnt rund ein Drittel der Gesamtbevölkerung in diesen acht Gemeinden.

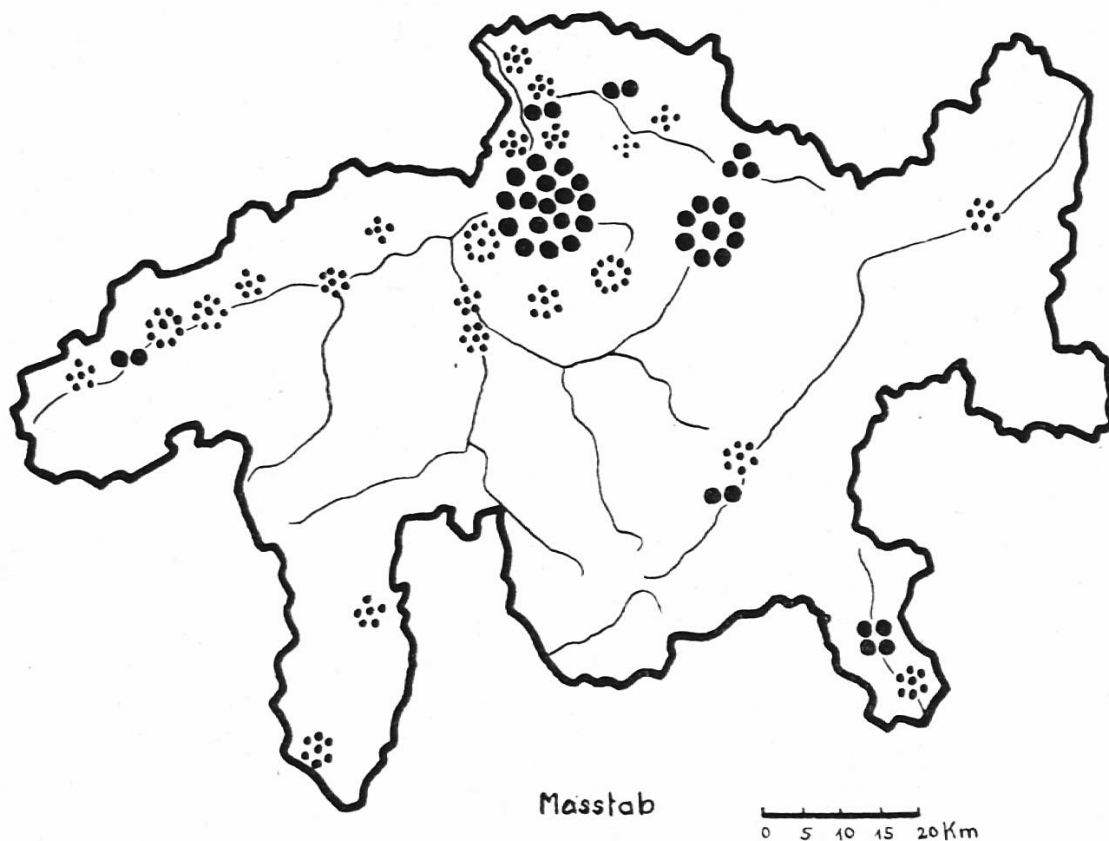
1000 bis 2000 Einwohner zählen die Ortschaften Arosa, Breil/Brigels, Brusio, Cazis, Domat/Ems, Flims, Ilanz, Maienfeld, Malans, Mesocco, Luzein, Roveredo, Samedan, Scuol/Schuls, Somvix, Tavetsch, Thusis, Trun, Untervaz, Vaz/Obervaz und Zizers (in alphabetischer Reihenfolge). Charakteristisch für den auf den Fremdenverkehr angewiesenen Kanton ist die Höhenlage zwischen 1000 und 1800 Meter ü. M. von 13 der vorgenannten Gemeinden. Allerdings muß beigefügt werden, daß beinahe 150 Gemeinden oder 66 Prozent eine Meereshöhe von über 1000 Meter aufweisen.

Im ganzen haben 192 Gemeinden eine Bevölkerungszahl von unter 1000 Einwohnern. Am häufigsten sind die Kommunalverbände mit 200 bis 500 Einwohnern. Als Zwerggemeinden müssen vorerst diejenigen von Calfreisen (36 Einwohner), Portein (37 Einwohner), Landarenca (47 Einwohner) und Lü (55 Einwohner) bezeichnet werden. Demgegenüber zählt die freiburgische Gemeinde Illens nur 15 Einwohner.

In den meisten Gemeinden sind Einwohner *protestantischer neben solcher katholischer Konfession*. Während als protestantische Orte nur Calfreisen und Conters i. Pr. figurieren, sind die rein katholischen Gemeinden noch recht zahlreich: Andiaast, Buseno, Fellers, Lumbrein, Medel (Lucmagn), Morissen, Rueun, Salouf, S. Maria i. C., Siat, Soazza und Villa usw. •

* Statistische Gruppe der Stadtgemeinden: 10 000 und mehr Einwohner.

Schematische Darstellung und geographische Lage der 30 größten Gemeinden im Kanton Graubünden



● 1000 Einwohner • 200 Einwohner

Reinsprachige Gemeinden sind in Graubünden eine Seltenheit. Als reine deutschsprachige Gemeinde kann nur Caldfreisen genannt werden, während alle Einwohner in Vigens sowie in Pigniu/Panix die romanische und in Braggio, Cauco und Landarenca die italienische Muttersprache aufweisen.

Binnenwanderungen. Die Zahl der in der Wohngemeinde Heimatberechtigten hat vielerorts abgenommen und von andern Gemeinden und Kantonen sind Personen zugezogen. Die Wohnbevölkerung der Gemeinde Pratval weist überhaupt keine Gemeindebürger mehr auf, und in Portein lebt neben Heimatberechtigten anderer Gemeinden des Kantons Graubünden nur noch ein einziger Bürger der Wohngemeinde. Sehr groß ist die Zahl von schweizerischen Nichtbündnern in Davos (3572), Chur (5813), Igis (1014), Arosa (927), St. Moritz (762), Klosters (709), Schiers (597) und Roveredo (583).

In folgenden Gemeinden wohnen hingegen überhaupt nur Bündner: Luven 258, Morissen 232, Schlans 197, Surcasti 170, Pitasch 118,

Tersnaus 109, Pigniu/Panix 81, Calfreisen 36. Von den 9479 Ausländern beherbergt die 9259 Einwohner zählende Gemeinde Davos 2142, davon 1262 Deutsche, und Chur 1418 Angehörige fremder Staaten.

Eine auffallende Gewichtsverschiebung innerhalb der wichtigsten Erwerbsklassen in ausgewählten Gemeinden geht aus der nachstehenden Tabelle hervor:

Erwerbsklassen	1910		1930		1941	
	Berufstätige	% ¹⁾	Berufstätige	% ¹⁾	Berufstätige	% ¹⁾
GEMEINDE FLIMS						
Landwirtschaft	253	58	155	34	173	40
Industrie, Handwerk . .	85	19	112	25	92	22
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	77	18	126	28	89	21
GEMEINDE TRUN						
Landwirtschaft	284	50	176	35	203	33
Industrie, Handwerk . .	173	31	205	41	310	50
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	70	12	62	12	42	7
GEMEINDE TAVETSCH						
Landwirtschaft	269	76	283	76	294	64
Industrie, Handwerk . .	48	14	41	11	91	20
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	19	5	27	7	41	9
GEMEINDE DISENTIS / MUSTÈR						
Landwirtschaft	361	49	310	45	279	35
Industrie, Handwerk . .	222	30	173	25	257	32
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	81	11	92	13	103	13
¹⁾ Prozentanteil der Berufstätigen im ganzen						

Mit diesen wenigen Feststellungen ist die demographische und wirtschaftliche Struktur des Bündner Volkes erst kaum umrissen. Viel Aufschlußreiches und Interessantes ist in den Gemeindeübersichten sowie in den Kantonstabellen über die Alters- und Berufsgliederung im Bündner Band enthalten. Dieser Band I, Kanton Graubünden, herausgegeben vom Eidgenössischen Statistischen Amt, hält den Zustand der Bevölkerung vom 1. Dezember 1941 fest und ist ein einzigartiges Heimatbuch. S. Jenal

BERICHTE UND *M*ITTEILUNGEN

Mitteilungen des Vorstandes

In der heutigen Nummer möchten wir das erfreuliche Ergebnis der Verhandlungen im Großen Rate festhalten, obwohl wir annehmen, daß alle Kollegen durch die Presse bereits orientiert sind.

Besoldungsgesetz. Die großrätliche Kommission übernahm die Anträge des Kleinen Rates mit Ausnahme der Alterszulage, die sie auf Fr. 1600.— erhöhte. (Maximum erreichbar nach 12 Dienstjahren.) Der Vorsitzende und Kommissionsreferent, Herr Ständerat Dr. A. Lardelli, betonte mit Nachdruck, daß die vorgeschlagenen Gehaltsansätze sehr bescheiden seien und Graubünden bei Annahme des Gesetzes erst den Anschluß an die Besoldungsverhältnisse in andern Kantonen gewonnen habe, damit aber immer noch in den letzten Reihen stehe. Hoffentlich hat dies das ganze Bündnervolk gehört! Der Große Rat stimmte einmütig dieser Erhöhung zu.

Neu aufgenommen, allerdings erst nach ergiebiger Diskussion, wurde ein Artikel, der dauernde Nebenbeschäftigungen der Lehrer während der Schulzeit unter Bewilligungspflicht des Schulrates stellt.

Versicherungskasse. Um den Gemeinden die Zustimmung zum Gesetze zu erleichtern, beantragte die Kommission, den Beitrag der Gemeinde an die Versicherungskasse von Fr. 220.— auf Fr. 160.— herabzusetzen. Der Beitrag des Lehrers soll dafür Fr. 280.— be-